

**DIE RELIGION DES ALTEN  
TESTAMENTS  
UNTER DEN RELIGIONEN  
DES VORDEREN ORIENTS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770977

Die Religion des Alten Testaments Unter den Religionen des Vorderen Orients by Karl Marti

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**KARL MARTI**

**DIE RELIGION DES ALTEN  
TESTAMENTS  
UNTER DEN RELIGIONEN  
DES VORDEREN ORIENTS**



**DIE RELIGION**  
**DES**  
**ALTEN TESTAMENTS**

**UNTER DEN**  
**RELIGIONEN DES VORDEREN ORIENTS**

**VON**

**D. KARL MARTI**  
**ORD. PROFESSOR DER THEOLOGIE IN BERN.**



**TÜBINGEN**  
**VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)**  
**1906.**

## VORWORT.

Das vorliegende kleine Buch macht den Versuch, eine knappgefasste, aber immerhin möglichst vollständige Darlegung des Wesens der alttestamentlichen Religion zu geben. Dabei ist es hauptsächlich darauf abgesehen, dasjenige hervorzuheben, was diese Religion von den andern alten Religionen unterscheidet und ihre Eigentümlichkeit ausmacht. Man darf daher weder eine ausführliche Behandlung der Religionen, mit denen die Israeliten in Berührung kamen und sich auseinandersetzen hatten, noch eine in alles Einzelne eingehende Darlegung der ganzen Geschichte und der Vorstellungen der israelitischen Religion erwarten. Beides hätte die Erfüllung der Aufgabe nur erschweren können. Denn einerseits würde eine Darbietung des gesamten Materials über die ausserisraelitischen Religionen nicht nur einen unverhältnismässig grossen Raum in Anspruch genommen, sondern ausserdem auch den Blick leicht von dem Hauptsächlichen und Charakteristischen abgezogen haben. Andererseits hätte das Eingehen auf die vielverzweigten Einzelfragen, welche sich auf dem Gebiet der Geschichte der alttestamentlichen Religion erheben, den Fluss der Darlegung auf Schritt und Tritt hemmen und zugleich dem deutlichen Hervortreten des Wichtigsten hinderlich sein müssen. Für die gelehrte Begründung im Einzelnen und die Vorführung des vollständigen Materials sei daher auf die Commentare zum Alten Testament und die Darstellungen der Geschichte der israelitischen und der andern alten Religionen verwiesen.

Die hier gebotene Darlegung ist vor Jahresfrist als eine Art Einführung in den damals zum Abschluss gelangten „Kurzen Hand-Commentar zum Alten Testament“ und Ergänzung zu demselben angekündigt worden. Als Einführung kann sie dienen, da sie übersichtlich über den ganzen Verlauf der Geschichte der alttestamentlichen Religion orientieren will, damit dem Leser des Alten Testaments nirgends der Zusammenhang mit dem Ganzen verloren gehe. Eine Art Ergänzung kann sie heissen, sofern die Commentare sich nur mit den einzelnen Büchern des Alten Testaments und deren Ele-

menten zu befassen haben, sie dagegen die Einzelergebnisse in ein Ganzes zusammenzufassen strebt.

Eine derartige kurze Zusammenfassung dürfte auch weiteren Kreisen willkommen sein, die in dem gegenwärtigen Streit um die alttestamentliche Religion und ihr Verhältnis zu den übrigen Religionen einen Wegleiter wünschen. Es sollte mich daher freuen, wenn meine Darstellung an ihrem Teile geeignet erfunden würde, zu zeigen, welch einen unvergleichlich hohen Wert das Alte Testament für das Verständnis der Religionsgeschichte überhaupt und des Christentums insbesondere besitzt.

**Karl Marti.**

**INHALT.**

	Seite
Einleitung . . . . .	1
I. Die Nomadenreligion . . . . .	13
II. Die Bauernreligion . . . . .	25
III. Die Prophetenreligion . . . . .	42
IV. Die Gesetzesreligion . . . . .	64
Rückblick und Ausblick . . . . .	81
Sachregister . . . . .	86



## Einleitung.

Es hat sich in den letzten Jahren ein bedeutsamer Wandel in der Betrachtung des Alten Testaments vollzogen. Bis vor Kurzem musste noch für die Berechtigung einer Vergleichung der israelitischen Religion mit den übrigen Religionen des Altertums gekämpft werden, für das Recht einer wirklichen Vergleichung nämlich, die nicht von vornherein aus religiösen oder dogmatischen Gründen das Resultat für schon festgestellt hielt, die nicht auf der einen Seite nur Licht und Wahrheit, auf der andern Schatten und Irrtum sah, sondern die mit der Unvoreingenommenheit des Historikers die Religionen nebeneinander stellte und sie nach ihrer Art prüfte und beurteilte. Der „Kurze Hand-Commentar zum Alten Testament“ konnte daher unter andern auch die Absicht einer entschlossenen religionsgeschichtlichen Haltung als sein Merkmal bezeichnen. Jetzt ist das Recht hiezu in der wissenschaftlichen Welt erstritten, die religionsgeschichtliche Methode oder genauer und spezieller selbst die Methode der Religionsvergleichung ist inzwischen in ihrer Bedeutung nicht nur erkannt, sondern vielfach geradezu populär geworden. Ja, es ist nicht zu verkennen, dass man bereits in das andre Extrem zu verfallen droht, bei der Vergleichung nur auf die Gleichheiten und Ähnlichkeiten zu achten und die Ungleichheiten ganz aus den Augen zu verlieren oder doch als ganz unbedeutend in den Hintergrund treten zu lassen. So stellt sich zum Abschluss unseres Commentars bei der Betrachtung der Religion des Alten Testaments unter den Religionen des vorderen Orients als wichtiger Teil der Aufgabe ein, neben dem, was Israel in religiöser Hinsicht mit den Nachbarn gemeinsam hat, dem Eigenartigen der israelitischen Religion besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Frage nach der Eigenart der israelitischen Religion, deren Beantwortung zu versuchen somit unsere Aufgabe ist, erhebt auch heute eine viel ernstere und dringendere Stimme als noch vor wenigen Jahren. Früher meinte man kurz und bündig die Frage gelöst zu haben mit dem Hinweis auf die einzigartige Entstehung der alttestamentlichen Schriften, die selber wieder als die ursprüngliche Quelle und das feste Fundament der alttestamentlichen Religion betrachtet wurden, etwa so wie im Islam der Koran. Aber die Zeiten dieser Antwort sind jetzt unwiederbringlich vorüber; denn die wissenschaftliche Theologie hat in gewissenhafter Prüfung der Entstehung des ganzen

Alten Testaments, sowie seiner einzelnen Schriften für jeden, der sehen will, gezeigt, erstens dass die alttestamentlichen Schriften nicht das Prius und den zureichenden Grund der alttestamentlichen Religion darstellen, sondern die Denkmäler und Urkunden der Geschichte derselben sind, und dann dass den Schriften des AT's, was ihre Entstehung betrifft, keine Ausnahmestellung unter den Büchern des Altertums überhaupt zukommt. Sie sind von menschlichen Verfassern geschrieben im Laufe des letzten vorchristlichen Jahrtausends und haben dieselben Schicksale wie andre Bücher des Altertums erlebt; man kann sogar mit vollem Rechte und gutem Grunde sagen, dass sie gerade, weil sie der israelitischen Religion dienen sollten, im Laufe der Zeit besondere Änderungen der verschiedensten Art erfahren haben. Nicht nur haben unachtsame Abschreiber unwillkürlich geändert und private Besitzer die Abschriften nach Gutfinden durch Beifügung neuer Stücke erweitern lassen, sondern es sind auch eigentliche Redaktionen über diese alten Schriften gekommen und schliesslich sind diese systematisch zum Gebrauche als Religionschriften des Judentums in Synagoge und Haus zubereitet worden. Man braucht nur an die Unterschiede zu denken, die zwischen dem Glauben im vorerilischen Israel und dem der jüdischen Gemeinde bestanden, um zu verstehen, wie unerlässlich eine genaue Sichtung und durchgreifende Redaktion des alten Stoffes waren, um Übereinstimmung mit den späteren Schriften und den neuen Ideen und religiösen Überzeugungen zu Stande zu bringen.

Ist also die Berufung auf die Entstehung verfehlt, so kann es sich, wie natürlich, nur um den Inhalt handeln. In dieser Hinsicht ist heute die Lage ebenfalls eine ganz andere als vor wenigen Jahren. Gilt wohl noch in manchen Kreisen die Ansicht, dass wir im AT die älteste Überlieferung des Menschengeschlechts und einen durchaus originalen urwüchsigen Stoff besitzen, so tritt dagegen heute mit voller Zuversicht die Behauptung auf, dass soviel wie nichts Originales im AT zu finden sei. Auf der einen Seite betrachtet man Israel, soweit es seine Religion angeht, als isoliert unter den Völkern, gleichsam wohnend auf einer glücklichen Insel und wohl umbrantet, aber nicht beeinflusst von den Fluten des weiten Meeres, und wenn bei den Völkern Ähnliches wie bei Israel gefunden wird, so erklärt man es als aus dem AT entlehnt und in verschlechterter und verdorbener Form überliefert. Der andern Seite scheint Israel auch in der Religion keine andere Stellung einzunehmen als in der politischen Geschichte. Wie Palästina nach seiner Lage die Brücke bildete zwischen den beiden grossen Centren der politischen Macht und der Kultur in Ägypten und Mesopotamien und wie so von Ost und West der Austausch der Kultur über dieses Land dahinging, so sind auch in der Religion von allen Seiten die Elemente hier zusammengeströmt und haben sich hier in ihrem Kreuzungs- und Brennpunkt vereinigt, sodass von selbständiger Bedeutung Israels in keiner Weise zu reden sei.

Wer von beiden hat recht? Ist die israelitische Religion so gänzlich von

allen andern Religionen unberührt? Oder ist sie bloss das Produkt der geographischen Lage Palästinas?

Jedenfalls lässt sich nicht leugnen, dass die israelitische Religion eine Fülle von Stoff aufweist, den sie mit diesem oder jenem Nachbar gemein hat. In den meisten Fällen ist dabei Zusammenhangslosigkeit ausgeschlossen, wenn auch die Art und Weise der Abhängigkeit oder der gegenseitigen Beziehung nicht sofort klar ist.

Den rechten Eindruck von der grossen Fülle des gemeinsamen Stoffes vermag schon eine Übersicht zu erwecken, welche nur an die Hauptpunkte und die verschiedenen Kategorien, die in Betracht kommen, erinnert.

Zuerst sei auf die Erzählungen zu Anfang des AT's hingewiesen, die ein so ausserordentlich wichtiges Stück der alttestamentlichen Religion bilden: auf die Darstellung der Schöpfung der Welt und besonders auf die Schilderung der Sintflut. In der ersten sind sicher einzelne Elemente vorhanden, die im altbabylonischen Welterschöpfungsepos und andren Schöpfungsmythen sich wiederfinden; es kann doch z. B. nicht Zufall sein, dass die babylonische Darstellung ähnlich beginnt, wie die beiden biblischen (Gen 1 f. und 2 f.):

Einst als droben Der Himmel nicht benannt war,  
 Drunten die Erde Keinen Namen trug,  
 Als der Ocean, der uranfängliche, Beider Erzeuger,  
 Und die Urflut(?) Tiämat, Die beide gebar,  
 Noch ihre Wasser in eins Zusammen mischten,  
 Als kein Feld noch gebildet, Kein Rohr noch zu sehen,  
 Einst da von den Göttern Kein einziger entstanden,  
 Kein Name genannt, Kein Los bestimmt war,  
 Da wurden geschaffen Die Götter etc.

Und dann ist die babylonisch-assyrische Sintflutdarstellung der alttestamentlichen so parallel, dass an Unabhängigkeit, an Zusammenhangslosigkeit der beiden Darstellungen nicht zu denken ist. Man erinnere sich nur, wie die keilinschriftliche Version die Aussendung der Vögel aus der Arche schildert:

Da liess ich eine Taube hinaus Und liess sie los,  
 Es flog die Taube Hin und her,  
 Da aber kein Ruheplatz da war, Kehrete sie wieder zurück.  
 Da liess ich eine Schwalbe hinaus Und liess sie los,  
 Es flog die Schwalbe Hin und her,  
 Da aber kein Ruheplatz da war, Kehrete sie wieder zurück.  
 Da liess ich einen Raben hinaus Und liess ihn los,  
 Es flog der Rabe, Sah die Abnahme des Wassers,  
 Frass, watete, krächzte, Kehrete aber nicht zurück.

Man denke, dass auch der gerettete Ut-napistim zum Dank für seine Rettung aus dem allgemeinen Untergang ein Opfer darbringt:

Die Götter rochen den Duft,